



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf

**Preußen, Wilhelm von
Berlin, 1923**

Der 25. August

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74569)

Der 25. August.

Während der ganzen Nacht zum 25. rollte der Geschützdonner. Sobald der Morgen des vierten Schlachttages graute, setzte der Kampf mit erneuter Heftigkeit ein. Zwar befeelte Stäbe wie Truppen der eiserne Wille zum Siege in der sicheren Empfindung, daß der Riesenkampf um wichtigste Entscheidungen ging. Schien doch der Franzose, mit verzweifelter Zingabe kämpfend, den ganzen Ernst seiner Lage erkannt zu haben. Die zahlreichen Gefangenen machten nach Ausrüstung und moralischer Verfassung einen durchaus guten Eindruck. Wie würden sich aber nach den ununterbrochenen Anstrengungen der letzten schweren Tage unsere Reserve- und Landwehrtruppen auf dem Südflügel gegen die Belastungsprobe eines erneuten feindlichen Angriffs verhalten? Das Armee-Oberkommando hatte von langer Hand her alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diesem Flügel jede nur erdenkliche Stütze zu gewähren. Dazu bot sich in erster Linie die Festung Metz. Durch sie wurde die von der 6. Armee entsandte 10. K. D. von Delme über Corny auf Ars in Marsch gesetzt, wo unter Ausnutzung der Eisenbahn eine Infanterie-Brigade am 25. abends, der Rest am 26. früh bereitstehen konnte. Aus den Abschnittsbesatzungen der Festung setzte der stellvertretende Gouverneur, General Pelfmann, außerdem fünf Bataillone und eine schwere Haubitze-Batterie auf Conflans in Marsch. Die heute auf dem Wechsel vom rechten zum linken Armee-Flügel in der Gegend um Ottingen erwartete 3. K. D. von Unger erhielt Befehl zu möglichst rascher Aufnahme ihrer Verbindung mit dem Höheren Kavallerie-Kommandeur Nr. 4 bei Mouaville.

Die Vorsorge des Armee-Oberkommandos war berechtigt. Seine immer wieder eifrigst angelegte Luftaufklärung brachte bald Klarheit über das Verhalten der Franzosen insbesondere am Orne-Abschnitt Etain-Conflans. Starke Kolonnen aller Waffen aus der Richtung der Côtes Lorraines östlich Verdun und aus südlicher Richtung verstärkten, immer mehr und weiter östlich gegen Conflans ausholend, die Angriffe gegen das tapfer kämpfende Korps Oden. Die 33. K. D. trug mit ihrer vorzüglichen bayerischen Brigade zwischen Etain und Lanhères die Hauptlast des Widerstandes. Auf ihrem linken Flügel wurde sie unterstützt durch die 45. und 43. Landwehr-Brigade, die 6. K. D. und ein hier eingeschobenes Bataillon ihrer eigenen Brigade. Weiter nördlich focht der andere Teil der 33. K. D.

in der Linie Senon – Amel und südlich davon gegen starke, aus der unübersichtlichen Waldzone hervorbrechende feindliche Angriffe. Stunden allerhöchster Spannung beim Oberkommando wie beim zunächst verantwortlichen Generalkommando des XVI. A. K. waren ausgefüllt in buntem Wechsel von Zuversicht und Zweifel. Wird der Südflügel dem feindlichen Anprall standhalten, und wird damit die eingeleitete Umklammerung des an den Vortagen schon geschlagenen Gegners reifen? Mit starkem Willen wurde dieses hochgesteckte Ziel weiter verfolgt und nur die Landwehr-Division Franke noch aus ihrem Vorstoß von Eton auf Gouraincourt abberufen, um dem Südflügel weiteren Rückhalt zu geben.

Weit hinten im Rücken der Armee hämmerten unsere schweren Granaten unbarmherzig auf die Hohlräume der längst zu stiller untätiger Duldung verurteilten Werkbesatzung der Feste Longwy. Das Angriffsdetachement Kämpfer war, nachdem der blutige Kampf bei Romain am 22. August die Reihen gelichtet hatte, durch eine leichte Feldhaubitj-Abteilung des XIII. A. K. und ein Infanterie-Regiment des V. R. K. verstärkt worden.

Die beiden aktiven Divisionen des Generals v. Mudra setzten ihre umklammernde Bewegung aus der Othain-Linie Duzey – Spincourt – Zoudelaucourt gegen die Straße Pillon – Mangiennes unter heftigen Kämpfen fort. Die südliche 33. J. D. eroberte Vaudoncourt und Muzeray, nördlich davon kämpfte die 34. J. D. um den östlichen Waldrand des Warpremont. Das V. R. K. drang, beiderseits Rouvrois vorgehend, bis zur großen Straße Arrancy – Pillon vor. Dort nahm es Gefechtsfühlung mit dem durch die Wälder nördlich durchgestoßenen VI. R. K. Hier und weiter nördlich bei den Württembergern und dem V. A. K. bestanden keine Sorgen; die verheißungsvolle Verfolgung war unter Kämpfen in gutem Fluß. Um so mehr überstürzten sich die bedrohlichen Meldungen vom Südflügel.

Statt den hier über Romagne sous les Côtes und Azannes auf Mangiennes und Billy vorrückenden feindlichen Kräften entscheidungssicher in die rechte Flanke stoßen zu können, sah man sich schweren Herzens zur Verteidigung gezwungen! Unsere nicht angelehnte Armeeflanke am Orne-Abschnitt wurde erneut bedroht. Dabei ging dort die Kraft der Landwehr zu Ende. Erst die 43., dann auch Teile der 45. Landwehr-Brigade wichen über Lanhères – Béchamp in Richtung Fléville aus, während der Feind weiter östlich über Boncourt in Richtung auf Thuméréville

vordringend, auch die 6. R. D. zurückdrückte. Verwirrung und überstürzte Abmärsche bei den rückwärtigen Kolonnen und Trains waren die Folge. Dabei war auf die aus ihrem Vorstoß auf Gouraincourt abgedrehte Landwehr-Division Franke noch lange nicht zu rechnen! —

Der Kommandierende General des XVI. A. K. sah ein, daß, je schärfer sich sein Korps mit den frischen vor seiner Front gemeldeten Kräften im Kampfe festbeißen würde, er um so unfreier in seinen Entschlüssen und Operationen werden mußte. Diese Erwägung bestimmte ihn angesichts der bedrohlichen Lage am linken Armeeflügel, die beiden Divisionen des Armeekorps anzuhalten. Er erwog das Radikalmittel eines großzügigen Zurückbiegens seiner gesamten Truppen aus dem Bogen vom Bois de Warpremont über Senon — Etain — Conflans in eine kürzere rückwärtige Linie hinter dem Othain.

Mein den unmittelbaren Eindrücken der Schlacht weniger ausgesetztes Armee-Oberkommando in Esch vermochte sich dieser Auffassung des XVI. A. K. zunächst nicht anzupassen. Vielmehr bauten wir auf das heldenmütige Standhalten der bayerischen Brigade unter General Riedl bei Rouvres, die unentwegt allen feindlichen Anstürmen trotzte. Wir rechneten mit der herannahenden Entlastung von Metz her, die bei Conflans wirksam werden mußte. Auch waren wir der inneren Überzeugung, daß der von Süd nach Nord gerichtete Angriff des Feindes so nahe an unserer stärksten deutschen Festung vorbei beim bloßen Erscheinen unserer Kräfte von dorthier den stärksten Teil seiner Durchschlagskraft einbüßen müsse. Daher wurde nochmals ein Ordonnanzoffizier vom Chef des Generalstabes persönlich mit folgenden Worten abgesandt: „Nehmen Sie sich das schnellste Auto zum XVI. A. K. Das Korps soll unter allen Umständen aushalten, dann bricht der feindliche Angriff zusammen!“ Obgleich mit diesem — leider mündlich erteilten — Befehl wegen seiner besonderen Wichtigkeit ein Stabsoffizier entsandt wurde, beeinflusste ein widriges Geschick die Maßnahmen dieses aufregenden Tages. Der Überbringer des Befehls scheint die Nerven verloren zu haben. Jedenfalls rief die Art, wie er sich seines Auftrags entledigte, im Stabe des Generals v. Mudra den Eindruck hervor, als solle er die Nachricht überbringen, daß der eigene Angriff auf der ganzen Front zusammenbreche! Von wilden Gerüchten in rückwärtige Bewegungen gedrängte Fuhrparks hatten den Offizier wohl seiner ruhigen Überlegung beraubt. Sein Auftreten beim Generalkommando des XVI. A. K. bewirkte

dort die endgültige Ausgabe der Befehle zur Zurückverlegung des gesamten Südflügels in die ungefähre Linie Nouillon Pont – Réchicourt – Avillers – Landres – Mairy. Als die zeitweise unterbrochenen Drahtverbindungen die bereits erfolgte Einleitung dieser Bewegungen meldeten, befand ich mich mit meinem Operationsstab in schwerstem Gewissenskonflikt. Die so erfolgsversprechende und sorgfältig angebahnte Umklammerung der an den Vortagen geschlagenen feindlichen Armee durch Vortreiben unseres rechten Armeeflügels über Marville – Delut und des linken über Billy – Mangiennes war auf letzterem Flügel unmöglich geworden. Die gegnerischen Truppenmassen hatten damit ihre Operationsfreiheit wieder erlangt. Statt sie unsererseits in einem Cannae zu vernichten und mit zertrümmerten Teilen gegen die Maas nördlich an Verdun vorbei zu treiben, mußten wir ihnen die Zuflucht in ihren schützenden Festungsbereich offen lassen.

Die aus der Bindung mit dem Feinde heraus eingeleiteten schwierigen Bewegungen der Truppen des Generals v. Mudra waren begründet auf dem Vertrauen in die hervorragenden Führeigenschaften seiner Kommandeure und in die sichere Manövrierfähigkeit der Truppe in schwersten Lagen. Die harte Einsicht siegte beim Armee-Oberkommando, daß Gegenbefehle in diese schon im Flusse befindlichen Bewegungen verhängnisvolle Reibungen bringen mußten. Die Maßnahmen des bewährten Kommandierenden Generals fanden also unsere nachträgliche Billigung. Er zog zunächst die nördliche 34. J. D. unter dem Schutze der in Linie Muzeray – Vaudoncourt und südöstlich davon bis zum Othain stehenbleibenden 33. J. D. aus der Front. Sie sollte über Réchicourt abmarschieren und auf den Höhen zwischen Avillers und Landres den festen Kern der neuen Widerstandslinie bilden. Auf ihn hatten die bei Senon – Amel kämpfenden Teile der 33. R. D. in der allgemeinen Richtung Réchicourt – Avillers auszuweichen. Im östlichen Anschluß an die 34. J. D. waren dann alle übrigen Teile des Korps Oven auf die Linie Landres – Mairy zurückzuführen.

Um vor dem Feinde den Ausfall der 34. J. D. auszugleichen, befahl das Armee-Oberkommando an das V. R. K., Nouillon Pont, Muzeray und Bois de Warpremont, an das VI. R. K., Pillon zu besetzen. Die Nachrichten über die Kampfereignisse auf dem südlichen Armeeflügel wirkten aber in gewisser Weise lähmend auf die ganze Front, so daß das VI. R. K. abends nur mit Vortruppen die Höhen südlich des Othain, in

der Hauptsache zwischen St. Laurent-Sorbey, frönte. Der Feind aber zog ab! Rechts neben dem VI. A. R. öffnete das XIII. A. R. sich mit der 27. J. D. über Petit und Grand Saily den Übergang über den Bachabschnitt. Jeden örtlichen Widerstand brechend, drängte es seinen Gegner durch die Waldungen von Grand Saily über den Loison-Bach. Das V. A. R. endlich brachte unter Einsatz seiner schweren Mörser das festungsartig aus dem Othain-Grunde aufragende Marville in seinen Besitz, indem es über die Linie Villers le Rond-Petit Saily zum Angriff ansetzte. Die aussichtsvolle Verfolgung stockte aber dann auch hier. Der zum Loison in Richtung auf Jamez weichende Feind entkam. Ob vielleicht hierbei die auf geheimnisvollen Wegen bis zum äußersten rechten Armeesügel durchgedrungenen Gerüchte über die Krisis am linken Flügel lähmend gewirkt haben, weiß ich nicht. Jedenfalls konnten wir uns dem Eindruck nicht versagen, als wenn es auf dem Nordflügel die örtliche Führung vorübergehend an dem nötigen Willen hätte fehlen lassen, die Ausführung der erhaltenen Befehle gegenüber der gewiß stark ermatteten Truppe durchzudrücken. Die Vorposten des V. A. R. sicherten gegen die Linie Montmédy-Jamez beiderseits des Othain-Baches.

Unterhalb Montmédy hatte die 4. Armee mit dem VI. A. R. den Chiers bei La Ferté und Olizy erreicht.

Ausgang der Schlacht.

Zu dem schmerzlichen Verzicht auf noch größere Erfolge der Armee gesellte sich beim Oberkommando die dauernde Sorge um das Gelingen der Loslösung des linken Armeesügels vom Feinde. Nachrichten über schwache Marschleistungen und über Unordnungen, die bei den Fuhrparks in der Aufregung eingetreten waren, drangen bis nach Esch. Da lief die erlösende Meldung ein, daß der stellvertretende Gouverneur von Metz mit seinem Detachement Conslans genommen, und die bayerische Brigade Riedl immer noch ihre Stellungen in weit auseinandergezogenen Linien östlich und westlich von Rouvres im Besitz habe. Der in seiner Tragweite zweifellos überschätzte Druck des Feindes ließ nach, sein Angriff war zum Stehen gekommen. Diesen Eindruck des Gouvernements bestätigten bald auch die Meldungen des XVI. A. R., so daß jetzt die Dispositionen für den 26. August einen festen Ausgangspunkt erhielten. General v. Mudra